

Tropfsteinhöhle, den Lamprechtsofen oder das Trockene Loch kennen lernte. Das Interesse war erwacht und bei der Schulungswoche 1986 auf der Tauplitz konnte sie nicht nur weitere Höhlen kennen lernen sondern begann sich im Kreise der höhlenkundlichen Kameradschaft wohlfühlen. Bei ihrer beruflichen Qualifikation und dem chronischen Funktionärsangel des Verbandes konnte es gar nicht ausbleiben, daß Sie bereits 1986 zur Kassier(stellvertreterin) gewählt wurde. Seit dieser Zeit wird die Kasse des Verbandes von ihr professionell am Computer Ihrer Kanzlei geführt und verwaltet und der Verband kann nur hoffen, daß dies noch lange so bleiben wird.

Nun, als Verbandsfunktionärin, fehlte Ingeborg bei keiner wichtigen Veranstaltung, seien es Tagungen oder Schulungswochen. Bei allen folgenden Höhlenführerkursen bis 2001 war sie das finanzielle Rückgrat und besuchte alle Vorträge, so dass wir immer der Meinung waren, Sie könnte eigentlich „im Schlaf“ auch die Prüfung ablegen. Auch bei den Schauhöhlenseminaren war sie immer dabei. Diese finden ja fast immer im November (um ihren Geburtstag herum) statt, so dass wir sie bei dieser Gelegenheit schon öfter hochleben lassen konnten. Beim Seminar am Hochkar 1991 „mußte“ sie sich sogar durch den Verstoß zum Großen Dom durchquetschen, um mit uns ein Gläschen auf Ihren Geburtstag zu heben. Ihre befahrungstechnische Feuertaufe erlebte sie aber zweifellos bei der Schulungswoche 1994 am Dachstein, wo sie mit der Betreuergruppe ins Minotauruslabyrinth der Dachstein-Mammuthöhle abstieg und dort im Biwak I stundenlang Tee für die vorbeikommenden Gruppen kochte. Wir „gestandene“ Höhlenforscher bewunderten damals ihr Ruhe, wußte Sie doch, daß Ihr noch ein harter Ausstieg bevorstand.

Heuer, beim Schauhöhlenseminar vom 7. bis 9. November beim Lamprechtsofen wird Sie sicher wieder dabei sein und zwangsläufig ihren .....ziger feiern. Wir werden die Gelegenheit nutzen, Ihr für Ihre geleistete Verbandsarbeit zu danken und Sie natürlich ersuchen, dem Verband auch weiterhin zur Verfügung zu stehen. Persönlich wünschen wir der Jubilarin aber für die Zukunft Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensfreude und wir selber wünschen uns, noch oft mit Ihr gemeinsam bei Veranstaltungen zusammentreffen zu können.

Günter Stummer

### **Ferdinand Winterauer zum 70. Geburtstag**

Ferdinand, ein echter Salzkammergütler erblickte in Bad Goisern das Licht der Welt und erlernte nach der Schulausbildung das Handwerk eines Drechslers. Später wurde er Waldfacharbeiter und arbeitete von 1957 bis zu seiner Pensionierung als Berufshöhlenführer in den Dachsteinhöhlen. 1961 legte er die Höhlenführerprüfung ab und seit 1968 ist er in seiner Freizeit als geprüfter Berg- und Schiführer auf den Bergen Österreichs und des Auslandes unterwegs.

Zahlreiche Forschungsfahrten im Dachstein, unter anderem die schwierige Ersterforschung der Schönberghöhle, zeugen von der besonderen Aktivität Ferdinands. Die heutige Höhlenforschergeneration kann kaum nachvollziehen, mit welchem Aufwand und Mitteln – nach dem damaligen technischen Stand – zuerst der Zustieg bewältigt und der anschließende Seilbahnbau zum Eingangsportal der Schönberghöhle bewerkstelligt wurde. Es war eine Meisterleistung an Improvisation und besonderer Umsicht und es bedeutete viel Mut, eine solche Sache anzugehen.

Seinem besonderen handwerklichen und künstlerischen Geschick verdankt das im Museum auf der Schönbergalm zu bewundernde Modell der Dachstein-Mammuthöhle im Maßstab 1:500 seine Existenz.

Seit 1959 ist Ferdinand Winterauer Mitglied im Verein für Höhlenkunde Hallstatt-Obertraun. In ganz besonderem Maß widmete er sich dem Aufbau der Höhlenrettung. 1969 wurde in Hallstatt die Einsatzstelle im Beisein des Bergrettungsdienstes gegründet. Ferdinand wurde als kompetenter Mann (Bergführer, Höhlenführer, Bergretter) an deren Spitze als Einsatzleiter gewählt. Bis 1981 leitete er sie und stand anschließend bis 2001 als Stellvertreter mit seiner ganzen Routine zur Verfügung. Ein von ihm konstruierter tragbarer „Erste Hilfe“-Kasten aus Blech sowie eine in drei Teilen zerlegbare Rettungstrage (1972) für die Bergung aus Höhlen erregten größte Aufmerksamkeit. Sein Nachbau (1973) der „Grammingerwinde“ für Höhlenrettungseinsätze (nicht für Stahlseile, sondern für Kunststoffseile konzipiert mit der Möglichkeit, sie freihängend in jeder Lage verankern zu können) war ein großer technischer Sprung vorwärts. Diese sogenannte „Hallstätter-Winde“ leistete 2 Jahre später beim sehr schwierigen Höhlenrettungseinsatz im Ahnenschacht hervorragende Dienste.

Auch als langjähriger Obmann-Stellvertreter hinterließ Ferdinand seine Spuren indem er in seiner ruhigen und kompetenten Art ganz einfach die „Richtung“ angab. Deshalb verlieh ihm 1994 der Höhlenverein Hallstatt-Obertraun das Ehrenabzeichen, die höchste zu vergebende Auszeichnung und wurde 2002 zum Ehrenobmann ernannt. Bei der Jahreshauptversammlung des Höhlenvereines wurde Ferdinand Winterauer für seine Arbeit gedankt und zugleich gebeten, weiterhin mit Rat und Tat zur Verfügung zu stehen. Für die Zukunft wünschen wir ihm Gesundheit und Wohlbefinden und das er noch lange in seinen geliebten Bergen unterwegs sein kann.

Walter Greger